„Die Lippische Landes-Zeitung"
erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich und werden in derselben die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsblattes für das Fürstenthum Lippe in besonderer Rubrik veröffentlicht.

Redaction u. Expedition:
Detmold, Leopoldstraße Nr. 117.

Lippische Landes-Zeitung.

Abonnementspreis für das Vierteljahr:
In Detmold 2 Mark 25 Pf., auswärts durch die Post bezogen 2 M. 60 Pf., — mit Bestellgeld 3 M.

Inserate
werden mit 12 Pf. für den Raum der einfachen Corpus-Spaltzeile berechnet.

Verantwortlicher Redacteur August Klingenberg. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

№ 281. Freitag, 30. November. 1883.

Für Dezember

nehmen Bestellungen auf die Lippische Landeszeitung jede Postanstalt zu 87 Pf. — einschließlich Bestellgeld 1 Mark — und für Detmold die Unterzeichnete zu 75 Pf. entgegen und machen wir besonders auf die in diesem Monat stattfindenden Landtagsverhandlungen aufmerksam.

Die Expedition.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 29. November.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr. Am Ministertische v. Puttkamer und mehrere Kommissarien, später v. Scholz und Dr. Lucius. Die Tribünen sind mäßig besetzt. — Es folgt die erste Beratung der Kreisordnung für Hannover. In der Debatte wird die erste Berathung der Provinzialordnung mit der Debatte über die Kreisordnung vereinigt. Abg. Windthorst (Centrum) gegen die Vorlage. Man scheint das Annexionswerk in Hannover mit der Vorlage fortsetzen zu wollen; dazu liege keine Nothwendigkeit vor. Es thut nicht gut, wenn Preußen überall uniformirt, es wäre besser nationale Eigenthümlichkeiten zu schonen, sonst könnte die zu enge Schnürbrust doch gesprengt werden. Die ganze Vorlage ist überflüssig. Man soll in Hannover Alles beim Alten lassen. Ich werde in allen Stadien gegen die Vorlage stimmen. Wie es scheint, geht eine heftige Strömung gegen den Hannoverschen Adel; aber ohne dessen Theilnahme ist eine gedeihliche Fortentwickelung nicht möglich. Zu beachten ist auch, daß von der Elbe aus nach Westen der Großgrundbesitz nicht auf so breiter Basis beruht, wie nach dem Osten hin. Hüten Sie sich, meine Herren, in Hannover ähnliche Zustände zu schaffen, wie in einzelnen Theilen der Provinz Posen. Dieses Gesetz ist das Gegentheil von konservativ, und ich werde deshalb gegen dasselbe stimmen. — Abg. v. Liebermann (Kons.): Zahlreiche Petitionen aus Hannover beweisen, daß man dort keineswegs mit den bestehenden Einrichtungen zufrieden ist. Die Vorlage hat die geschichtliche Entwickelung Hannovers genügend berücksichtigt. Ueber das Institut der Amtsvorsteher sind die Meinungen auch in der konservativen Partei getheilt. Es können hierüber ja noch eingehendere Erörterungen in der Kommission stattfinden, ich bitte eine solche von 21 Mitgliedern zu formiren zur Vorberathung der Vorlage. Abg. v. Meyer-Arnswalde (Kons.) gegen die Vorlage. Mit den Herren in Hannover muß man sehr vorsichtig umgehen. Warum man ihnen den Amtsvorsteher nicht geben will, verstehe ich nicht; er ist ein nothwendiges, unentbehrliches Glied der ganzen Organisation. Aus Besorgniß vor welfischen Umtrieben braucht man diese Einrichtung nicht zu vermeiden. Daß die Leute fest an ihrem alten Königshause halten, ist mir sehr sympatisch, für gefährlich halte ich das nicht. Die Vorlage enthält bei der Einrichtung der Kreise sehr viele Inkonsequenzen und Bestimmungen, durch welche ein Ausnahmezustand für Hannover geschaffen wird, den ich nicht billigen kann. — Geheimer Rath Haase (Regierungskommissarius) begründet die Bestimmungen der Vorlage, als den vorhandenen Zuständen Hannovers entsprechend und als nothwendige Folgen der geschichtlichen Entwickelung des Landes. Abg. Dr. Köhler-Göttingen (Nat.-Lib.) ist im Großen und Ganzen für die Regierungsvorlage, da der bisherige Zustand in Hannover unhaltbar ist. Die Regierung hat erklärt, daß durch Aufnahme des Instituts der Amtsvorsteher die Vorlage fallen würde. Trotzdem bin ich bereit, auf jeden möglichen Ausweg einzugehen. Das ritterschaftliche Element ist in Hannover nicht immer unbedenklich. Wir haben es zu gewaltsamen Aenderungen der Verfassung bereit gefunden. Redner wünscht Kommissionsberathung der Vorlage. — Abg. Dr. Hänel (Fortschritt): Ohne Amtsvorsteher ist eine Organisation garnicht durchführbar; sie müßte die größte Verwirrung herbeiführen. Erst haben wir die Amtsvorsteher für die Ostprovinzen aus Hannover entnommen, jetzt können wir sie doch nun den Hannoveranern nicht vorenthalten. Minister v. Puttkamer: Es liegt absolut keine Nothwendigkeit für die Einrichtung der Amtsbezirke vor. Die Kreise sind dazu zu klein. Das nähere Material, das den Entschließungen der Regierung zu Grunde gelegen, wird der Kommission unterbreitet werden. — Nach kurzer weiterer Debatte, in welcher sich die Abgg. v. Eynern und v. d. Brelie (beide Nat.-Lib.) für, Bachem (Centrum) aber gegen die Vorlage ausgesprochen, wird dieselbe an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. — Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Zweite Etatsberathung. Schluß 3½ Uhr.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. Oktober. (Ueber die abgelehnte Erhöhung der Holzzölle) schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz" Folgendes: Auf die in der vorigen Reichstagssession abgelehnte Vorlage über Erhöhung der Holzzölle ist der Finanzminister von Scholz in seinen jüngsten Reden im Abgeordnetenhause anläßlich der Thatsache, daß im laufenden Jahr aus den Forsten sich eine Mehreinnahme von drei Millionea Mark für Holzverkäufe ergeben wird, wiederholt zu sprechen gekommen. Diese eine Thatsache, welche die besten Argumente der Vertheidiger der Holzzollvorlage über den Haufen wirft, rechtfertigt so schlagend die Ablehnung des Vorschlags erhöhter Holzzölle, daß auch der Finanzminister nicht umhin konnte, das Gewicht des Faktums anzuerkennen, wenn er dessen Beweiskraft auch durch einige kaum ernst gemeinte, jedenfalls nicht ernst zu nehmende Deutungsversuche abzuschwächen unternahm. Der Finanzminister erklärte unter dem Gewicht der angeführten Thatsache, daß das Wiedereinbringen der Holzvorlage nicht in der Absicht der Regierung liege. Diese Erklärung aus der ersten Sitzung erläuterte dann in der zweiten, gestrigen Sitzung der Finanzminister dahin, daß er von einer Nichtwiedereinbringung des Holzzollantrags nur in Ansehung der nächsten Reichstagssession gesprochen habe, dabei aber hoffe, daß die Chancen für die Wiederholung dieses wohlbegründeten Antrages demnächst steigen werden. Es scheint, als ob die Regierung für die bevorstehenden Reichstagswahlen da wieder ein recht zugkräftiges Agitationsmittel für die Opposition in Bereitschaft hält; vielleicht fügt sie auch das Tabakmonopol wieder hinzu, um ihre Aussichten für die nächsten Wahlen gründlich zu verderben. Im Ernst wollen wir doch hoffen, daß der Verzicht auf neue Holzzölle angesichts der jüngsten Ergebnisse der preußischen Forstverwaltung ein dauernder ist und daß der Finanzminister mit seiner Einschränkung des Verzichts auf die nächste Reichstagssession nur das Geständniß etwas verhüllen und minder schmerzlich machen wollte, daß die Ablehnung der Holzzollvorlage sachlich durchaus gerechtfertigt war.

* — (Die Berichte über die bäuerlichen Verhältnisse) liegen auch bezüglich der Provinz Sachsen vor. Dieselbe sind um so erfreulicher, als sie in ihrer Mehrheit eine besondere Höhe oder schnelle

---

Unter der Maske.

Novelle von Antonie Haupt.

(17. Fortsetzung.)

So verlebte unser Freund vier Wochen unter den widerstrebendsten Empfindungen. Seine Liebe für Valerie, der er sich immer klarer bewußt ward, war keine irdisch sinnliche, sie war begründet auf der unbegrenzten Hochachtung und Bewunderung ihres Geistes. Er beugte sich vor ihrem Genius. Dann aber zog ihn eine gewisse Aehnlichkeit Valeriens mit seiner räthselhaften, verschollenen Göttin unwiderstehlich an. Worin diese Aehnlichkeit bestand, wußte er sich nicht zu sagen, vielleicht nur in einem mit jenem weichen Klang gesprochenen Worte, oder in einer einzigen lebhafteren Bewegung. Plötzlich stand dann die hinreißend schöne, jugendliche Gestalt Proserpinas vor ihm und übte ihre bestrickende Wirkung auf ihn aus, so daß das ganze Zaubernetz, das Valeriens Geist um ihn gesponnen, wie Nebelgebilde zerriß. So liebte er bald die eine, bald die Andere, und oft war es ihm, als ob er in beiden nur eine liebte. Der Zwiespalt in seinem Innern ward ihm auf die Dauer fast unerträglich. Er wollte Klarheit haben, das entscheidende Wort mußte doch endlich gesprochen werden. Mit diesem Entschluß begab er sich zu Valerie. Er fand sie heute in besonders weicher Stimmung.

„Wir müssen Abschied nehmen, lieber Freund," sagte sie fast traurig.

„Sie verlassen mich!" rief er erschreckt. „Auf wie lange?"

„Auf unbestimmte Zeit. Mein Vater wünscht, daß ich einen Theil seiner Ferien mit ihm zusammen sei. Ich werde daher morgen früh schon die Reise zu ihm antreten."

„Wie trostlos öde wird mir das Leben sein, ohne Sie, mein Fräulein! Wie werde ich meine Tage verbringen, ohne Ihre geistig anregende, beglückende Gegenwart, ohne Ihre Theilnahme für meine wissenschaftlichen Bestrebungen, die mir fast unentbehrlich geworden ist!" Er stützte das Haupt auf die Hand und starrte sinnend vor sich nieder. „Lassen Sie mich jetzt gestehen, Fräulein Valerie, von welchen Vorurtheilen ich befangen war, als ich Sie kennen lernte. Ich glaubte nicht, daß ein Weib die Fähigkeit habe, zugleich thätiges Interesse an den Wissenschaften zu nehmen und seine Pflichten als Hausfrau gewissenhaft zu erfüllen. Sie haben mir den Beweis gegeben, daß beides sich vereinigen läßt, und beschämt leiste ich Abbitte für das Mißtrauen, womit ich Ihnen entgegenkam. Werden Sie nach diesem reumüthigen Bekenntniß einem armen Sünder die Absolution ertheilen?"

„Von Herzen gern", entgegnete sie lächelnd, „Sie wissen wohl, daß im Himmel mehr Freude herrscht über einen Sünder, der Buße thut, als über neun und neunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen."

„Ihre Worte machen mich sehr glücklich, Fräulein Valerie. Sie zeigen mir, daß Sie ein wenig Antheil an mir nehmen. So erfüllen Sie mir zum Abschied doch auch die eine Bitte: Lassen Sie mich ein einziges mal in Ihre lieben Augen sehen, — entfernen Sie die Verhüllung, die Ihr schönes Haar bedeckt und Ihre Gestalt verbirgt."

„Das werde ich nicht, denn ich sehe keinen vernünftigen Grund hierfür. Mein Aeußeres darf mich weder besser noch schlechter in Ihren Augen machen."

„Sie haben Recht, Valerie", rief er aufspringend. „Ihre äußere Erscheinung soll mein Geständniß nicht beeinflussen, — ein Geständniß, das mir schon lange auf den Lippen brennt, daß ich nicht länger zurückhalten will. Heute, in dieser Stunde, muß ich Ihnen sagen, wie mir um's Herz ist, wie ich, seitdem ich Sie kenne — Mein Gott, Valerie, wie kommen Sie zu dieser Blume?" unterbrach er seine in höchster Erregung begonnene Erklärung.

Die junge Dame hatte, während er sprach, von einem Seitentischchen eine bisher von ihm unbemerkte Narcisse genommen und drehte sie in der Hand. „Wie ich dazu komme?" Sie lachte, — es war das erste mal, daß Heinrich sie lachen sah. — „Ist es denn etwas besonderes, wenn man im Frühlinge eine Narcisse in Händen hat?"

Vor Heinrichs geistigem Blick tauchte plötzlich das reizende Bild Proserpinas auf. Trennend trat es zwischen ihn und die düstere Gestalt Valeriens, und um keinen Preis hätte er jetzt seine begonnene Rede vollenden können.

„Etwas Besonderes ist es gewiß nicht", sagte er zerstreut. „Doch, verzeihen Sie, — diese Blume rief Erinnerungen in mir wach, die mich alles andere vergessen ließen." Er reichte ihr die Hand: „Leben Sie wohl, mein Fräulein", sagte er wie im Traume und wandte sich zu gehen.

„Auf Wiedersehen, mein Freund", vernahm er noch Valeriens Stimme, dann lief er wie von Furien gepeitscht die Treppe hinunter und verließ im Sturmschritt das Haus, so daß der alte Konrad ihm kopfschüttelnd nachsah. Nur ein Gedanke war es, der ihn beseelte, — Proserpina. Er wollte seine Göttin finden, und wenn er wie Orpheus zum finstern Hades hinabsteigen mußte. Wie Schuppen fiel es plötzlich von seinen Augen. Onkel Tannhausen mußte sie ihm suchen helfen, im Waldlande allein war es möglich, auf ihre Spur zu kommen. Nach dem Waldland zog es ihn hin mit allen Fasern seines Herzens.

Noch am selben Abend packte er seine Sachen ein, und die Mittagsonne des folgenden Tages sah ihn schon im Postgebäude damit beschäftigt, sich ein Billet nach der eben genannten Gebirgsgegend zu verschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Zunahme der Verschuldung in Abrede stellen. Von den 34 eingegangenen Berichten landwirthschaftlicher Vereine haben sich 20 unbedingt, 4 bedingt verneinend und 10 bejahend über die Frage der schnellen Verschuldung geäußert. Von einem exorbitanten Zustand der Verschuldung mancher Gegenden wird aus dem Kreise Delitzsch berichtet. Hier betrug die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes im ganzen Kreise nach den Steuerlisten im Jahre 1867 18,890,169 *M*, 1874 schon 22,314,365 *M* und 1881 gar 28,270,173 *M*. Die Progression in dem Zeitraum von 15 Jahren beläuft sich somit für diesen Kreis auf 1/3 der gesammten Verschuldung und ist von 1874—1881 stärker als von 1867—1874. Diese Steigerung hat die zweifellos ebenfalls eingetretene Erhöhung des Bodenwerthes überholt und zeigt sich für den Kreis Delitzsch nicht nur in Gegenden mit Sandboden, sondern auch auf von der Natur begünstigten Stellen. Der Grund hierfür wird vorzugsweise darin gesucht, daß die sich immer weiter ausbreitende Zuckerindustrie ungemein hohe Preise für den Grund und Boden der guten Gegenden angelegt hat, und daß die Kaufpreise kaum bis zur Hälfte bezahlt sind. Im ehemaligen Fürstenthum Halberstadt und in der Grafschaft Wernigerode hat die Verschuldung der kleinen Grundbesitzer unzweifelhaft abgenommen.

* — (Ueber das Nord-Ostseekanalprojekt) wird dem „Frankf. Journ." aus Kiel von ebenso verläßlicher als wohlunterrichteter Seite mitgetheilt, daß das Ergebniß der Prüfungen, gemeinsamen Erwägungen und Verständigungen des Kriegs- und Marineministers mit dem Departement für öffentliche Arbeiten und dem Reichsamt des Innern die Bevorzugung des Dahlström'schen Projektes gewesen sein soll. Herr Dahlström hat seinen Entwurf sehr sorgfältig von königlichen Baumeistern und Ingenieuren ausarbeiten lassen und die genannten Ressorts haben ihr Gutachten über denselben abgegeben. Das Gutachten von Seiten des Marineministeriums stützt sich auf den ausführlichen Bericht des derzeiten Chefs der Station der Ostsee, Vizeadmiral Batsch. Eine Uebereinstimmung zwischen den verschiedenen Ressorts hinsichtlich der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Ausführung soll erzielt sein, auch soll man sich allseitig für die Ausführung des Planes auf Staatskosten ausgesprochen haben. Es wird an der Linie von der jetzigen Mündung des Eiderkanals bei Holtenau aus, längs dem Kanal bis nach Rendsburg und Durchschneidung des Landes im Querstich von Rendsburg nach Brunsbütteler Hafen an der Elbe festgehalten. Die Kosten sind, wie unser Gewährsmann aus bester Quelle erfährt, auf 120,500,000 *M* veranschlagt.

* — (Technische Attachés.) Einigen deutschen diplomatischen Vertretungen im Auslande, nämlich der Gesandtschaft in Washington und der Botschaft in Paris, sind technische Attachés zugetheilt, welche sich über die Bauthätigkeit der betreffenden Länder, über die auf dem Gebiete des Hochbaues, Wasser- und Eisenbahnbaues gemachten Erfahrungen und Erfindungen, über die Organisation des Bauwesens 2c. zu unterrichten und darüber fortlaufend zu berichten haben, um so die Erfahrungen und Fortschritte auf diesen Gebieten auch für die heimische Kunst und Technik wie für die Verwaltung nutzbar zu machen. Die Zwecke, welche mit dieser Einrichtung verfolgt werden, sind nach den Erläuterungen zu dem neuen Etat der Bauverwaltung, soweit Frankreich und die Vereinigten Staaten Nordamerikas in Frage kommen, vollständig erreicht. Es soll nun noch ein dritter Techniker nach dem Ausland und zwar nach England gesendet werden. Die Mittel, 15,000 *M*, sind in den Etat für 1884—85 eingestellt. Außerdem enthält der Etat der Bauverwaltung eine Mehrforderung von 5000 *M* für Studienreisen von Bautechnikern als vorläufige Verstärkung der für diese Zwecke bisher ganz unzureichenden Mittel.

Oldenburg.

* Oldenburg, 27. November. (Kriegerverein.) Für politische und konfessionelle Parteibestrebungen sind die Kriegervereine nicht ins Leben gerufen. Von den Kriegervereinen in unserem Lande darf man behaupten, daß sie sich diesen gegenüber den rein menschlichen Bestrebungen mit Freudigkeit und reinem Eifer zugewendet haben. So hat denn auch der Vortrag, den der Oberstabsarzt Dr. Müller in der letzten Versammlnng des Kriegervereins, wo etwa 100 Mitglieder anwesend waren, über Samariterschulen seine Wirkung nicht verfehlt. In der Versammlung meldeten sich sofort 30 Personen, welche an den Sonntag-Nachmittagen ihre Ausbildung als Samariter erhalten. Die dieserhalb erforderlichen baaren Auslagen für Geräthschaften 2c. werden durch die Munificenz Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs bestritten. (H. C.)

Sachsen-Altenburg.

* Altenburg, 28. November. (Verlobung.) An der Spitze der hiesigen „Zeitung" steht heute: „Seine Hoheit der Herzog lassen hierdurch zur Kenntniß bringen, daß Höchstihre vielgeliebte Nichte, die Durchlauchtigste Prinzessin Elisabeth Auguste Marie Agnes, Herzogin zu Sachsen, zweite Prinzessin-Tochter Seiner Hoheit des Prinzen Moritz von Sachsen-Altenburg, Herzogs zu Sachsen, Sich unter Zustimmung der beiderseitigen Durchlauchtigsten Eltern mit Seiner kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch von Rußland, Sohn Ihrer kaiserlichen Hoheiten des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch von Rußland und der Frau Großfürstin Alexandra Josephowna, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, Herzogin zu Sachsen, verlobt hat, und daß Seine Hoheit Höchstihre Genehmigung zu diesem für das herzogliche Haus so hocherfreulichen Ereigniß, welches auch in allen Kreisen des Landes mit lebhafter Theilnahme begrüßt werden wird, zu ertheilen geruht haben."

Schweden und Norwegen.

* Christiania, 22. November. (Die Reichsgerichtssache) gegen den Staatsminister Selmer wird dem Staate etwa 100,000 Kronen kosten. Dazu kommen noch die Beträge, welche der Angeklagte im Verurtheilungsfalle zu zahlen haben wird. Wie aber, fragt „Fädrelandet", soll man den Schaden abschätzen, der dem Lande daraus erwächst, daß die höchsten Staatsdiener desselben für „Verbrechen" angeklagt und vor Gericht gestellt werden, die Tausende und aber Tausende der aufgeklärtesten Bürger des Landes zu entdecken nicht im Stande sind, oder daß ein Gerichtshof auf eine Art und Weise „hergerichtet" wird, die sogar nach der Aussage eines so eifrigen Linkenmannes wie Christoffer Bruun, nicht zu verantworten ist? Wer kann die ganze Demoralisation, die Sittenverderbniß und die Verwirrung in den Rechtsbegriffen des Volkes berechnen, die nothwendig daraus erfolgen müssen?

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 29. November. (Konzert.) Das gestrige Symphoniekonzert unserer Militärkapelle entsprach vollständig den Erwartungen, die wir an dasselbe gestellt. Den Glanzpunkt des Abends bildete die C-dur-Symphonie von Mozart, welche in all ihren Theilen zu schönster Ausführung kam und ist dies um so mehr anzuerkennen, als besonders die Fuge nicht unbedeutende Schwierigkeiten bot. Aber auch die übrigen Nummern, wie der große Marsch: „Gruß an den Kaiser" von Haus, die Fidelio-Ouvertüre 2c. boten seltenen Genuß und die Serenade für Flöte und Waldhorn bewies von Neuem, daß die Kapelle über ganz tüchtige Solisten zu verfügen hat. Der Besuch war, wenn auch nicht besonders, so doch ein ziemlich guter zu nennen.

* Detmold, 27. November. (Die Zugleinen beim Eisenbahnzuge.) Bekanntlich geht bei allen zur Beförderung von Personen dienenden Zügen eine mit der Lokomotivpfeife verbundene Zugleine über den ganzen Zug, welche im Nothfalle angezogen werden kann, um dem Zugführer ein Zeichen zu geben, den Zug halten zu lassen. Ein großer Uebelstand war, daß diese Leine bis jetzt oberhalb der Wagendecken angebracht war, also nur von den Bremsern berührt werden konnte. Um nun auch den Reisenden die Möglichkeit zu gewähren, in Fällen dringender Gefahr die Leine ziehen zu können, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten eine entsprechende Aenderung in der Anbringung der Zugleine an den Eisenbahnzügen eintreten lassen. Durch Verfügung vom 25. Oktober d. J. werden ausführliche Vorschriften gegeben, welche in der neuesten Nummer des „Centralblattes der Bauverwaltung" mitgetheilt werden. Danach soll die Zugleine an allen Zügen einheitlich konstruirt und an den Längsseiten der Personenwagen über den Fenstern hingeführt werden, so daß sie vom Koupé aus erfaßt und gezogen werden kann. Die Anbringung erfolgt immer an der in der Fahrrichtung rechts gelegenen Seite des Zuges. In den Personenwagen der mit der Zugleine ausgerüsteten Züge wird in jedem Koupé folgender Anschlag angebracht: „Nothsignal. An der rechten Seite (in der Fahrrichtung) ist außerhalb über den Fenstern eine Zugleine angebracht, an welcher in Fällen dringender Gefahr so lange zu ziehen ist, bis die Lokomotivpfeife ertönt." Sämmtliche schnellfahrende Züge müssen binnen Jahresfrist und die übrigen Personenzüge nach längstens zwei Jahren mit dieser normalen seitlichen Zugleine ausgestattet sein. Die Gebrauchsfähigkeit der Leine ist jedes Mal vor Abgang des Zuges dadurch zu untersuchen, daß mittels derselben die Lokomotivpfeife vom letzten Wagen aus zum Ertönen gebracht wird. Sobald während der Fahrt die Lokomotivpfeife mit der Leine gezogen wird, haben Lokomotivführer und Zugpersonal sofort die geeigneten Maßregeln zur Beseitigung der etwa vorhandenen Gefahr zu ergreifen. Ist die Zugleine mißbräuchlich benutzt worden, so ist die Person des Schuldigen festzustellen und dieser auf der nächsten Station dem Bahnhofsvorsteher zur weiteren Veranlassung zuzuführen. In einem Theile Süddeutschlands und Preußens besteht diese höchst praktische Einrichtung schon seit mehreren Jahren.

* Blomberg, 28. November. (Concert.) Das schon im Frühjahr d. J. beabsichtigte Concert des Herrn Kammermusikus Jul. Schmidt aus Detmold mußte leider wegen eingetretener Hindernisse aufgeschoben werden. Dasselbe wird nun am nächsten Dienstag den 4. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr im Theopoldschen Hotel hierselbst stattfinden und zwar unter Mitwirkung des Herrn Th. Behmeier und einer Sängerin, und erlauben wir uns, auf dasselbe auch hiermit besonders aufmerksam zu machen.

Holzminden, 26. November. (Aktienzuckerfabrik. Erste ordentliche Generalversammlung der Aktionäre.) Nach dem Berichte der Direktion erfordert der Bau und die Einrichtung der Fabrik die Summe von rund 1,100,000 *M*. Die Versammlung beschloß einstimmig die Aufnahme einer Anleihe und bevollmächtigte die Direktion zum Abschlusse einer solchen mit den Bankiers H. Gerhard und J. Ballin hierselbst. Die von der Versammlung genehmigten Bedingungen sind folgende. Das Bankhaus Ballin erklärt sich bereit, einen Kredit auf laufende Rechnung bis zur Höhe von 300,000 *M* (150,000 *M* gegen Akzept) gegen Sicherstellung von 150,000 *M* durch erste Hypothek zu gewähren. Zweitens übernehmen die Bankhäuser H. Gerhard und J. Ballin hier eine Obligationsanleihe in der Höhe von 420,000 *M* zu 4 1/2 Prozent Zinsen auf zweite Hypothek und gegen die fernere Sicherheit der Bürgschaftsleistung der Aktionäre bis zur Höhe ihres Aktienbesitzes. (?) Der Kaufmann Otto Haarmann, Vorsitzender des Aufsichtsrathes, wurde zum Abschlusse der Anleihe bevollmächtigt. Anwesend waren ca. 130 Aktionäre, welche ca. 2/3 des gegenwärtig 306,000 *M* betragenden Aktienkapitals repräsentirten. Nach Feststellung und Annahme der Instruktion für den Rübenbau für die hiesigen Aktionäre und Interessenten wurde die erste ordentliche Generalversammlung geschlossen. (H. C.)

Allgemeiner deutscher Bauerntag.

Eisenach, 26. November.

Die Hauptversammlung mit der Tagesordnung: „Begründung eines Allgemeinen deutschen Bauernvereins und definitive Feststellung des wirthschaftlich-politischen Bauernprogramms sowie der Statuten" war auf heute Mittag, 12 Uhr, in das „Klemda"-Lokal anberaumt worden. Eröffnet wurde dieselbe von Herrn Brüning-Münsterland, welcher die aus den verschiedenen Theilen des Reichs Erschienenen — etwa 350 an der Zahl — begrüßte und den Kongreß als ein Ereigniß von größter Wichtigkeit charakterisirte. Es sei jetzt an der Zeit, daß der Bauernstand die Vertretung seiner Interessen selbständig in die Hand nehme und für sich diejenige Stellung im Kulturleben der Gegenwart zu erringen suche, welche ihm vermöge seiner Bedeutung und der Zahl seiner Vertreter gebühre. An der wirksamen Unterstützung Seitens der Staatsregierungen könne nicht gezweifelt werden, zumal dieselben längst erkannt hätten, welchen bedeutenden Faktor der Bauernstand im staatlichen Leben darstelle. Redner schloß mit dem Rufe: „Hoch Kaiser und Reich!" Es erfolgte nunmehr die Verlesung des in der gestrigen Vorversammlung festgestellten Programms und der Statuten. Demnach ist Zweck und Aufgabe des Vereins: „Unabhängige Vertretung und Förderung der wirthschaftlichen, sozialen und politischen Interessen der bäuerlichen Berufsschicht und der bäuerlichen Grundbesitzer." Die Organe des Vereins sind die Hauptversammlungen, die „Bauerntage" und der geschäftsführende Ausschuß. Die Bauerntage sind Wanderversammlungen, welche nach Maßgabe der Vereinsinteressen nach allen Theilen des Vaterlandes berufen werden können. Diese Versammlungen entscheiden über alle ordnungsmäßig zur Verhandlung gestellten Vereinsangelegenheiten nach Mehrheit der anwesenden ordentlichen Vereinsmitglieder.

Mit Rücksicht auf die sodann zum Vortrage gebrachte Geschäftsordnung, deren Fassung eine objektive Diskussion der Vorlagen allerdings ausschließt, erklärte Herr Schönfeld-Oranienburg in seinem Namen und in dem zahlreicher, aus Westpreußen, Ostpreußen, Brandenburg, Hessen und Westfalen dahier eingetroffener Landwirthe, daß er gegen diese Geschäftsführung, sowie namentlich auch gegen das in der gestrigen Vorversammlung Geschehene feierlichst Protest einlege. Dieser Protest führte zu einer längeren Debatte. Herr Kettner-Epserts-hausen legte dar, daß die Opposition klar beweise, wie man in gewissen Kreisen die Gründung des hier angestrebten Vereins fürchte, weil derselbe geeignet sei, gewissen Sonderbestrebungen die Spitze zu bieten. Endlich ging man zur Generaldiskussion über Programm und Statut über, welche von mehreren Rednern mit Ausführung allgemeiner Natur, sowie mit historischen Reminiszenzen eingeleitet, dann aber von den Vertretern der Opposition wiederum mit dem Hinweise auf die gestrigen Vorgänge fortgesetzt wurde. Herr Schönfeld warnte namentlich davor, „auf die beabsichtigte Trennung des Großgrundbesitzers von den Kleingrundbesitzern hineinzufallen." Herr Reichstagsabgeordneter Parisius erklärte Herrn Schönfeldfür einen Pseudobauer und einen Macher des Agrarierthums und der Junkervereine, worauf Herr Wisser in längerer Rede ausführte, wie es endlich nothwendig sei, dem Mißbrauche des Bauernstandes für partikularistische Zwecke ein Ende zu machen und denselben für Kaiser und Reich schaffen zu lassen. Der Bauernstand dürfe nie zum Spielballe eines einseitigen Parteikampfes werden, sei es nach rechts oder nach links.

Endlich gelangte man zur Spezialdebatte, die, den gestrigen Abmachungen entgegen, fast einstimmig verlangt wurde. In derselben erklärte sich u. a. Herr Jensen-Hannover entschieden gegen die Fabrikatsteuer in der Zuckerindustrie, gegen welche das Ausland das beste Motiv zu liefern geeignet sei. Auch gegen das unbeschränkte Jagdrecht auf eigenem Grund und Boden, gegen die Kolonisirung der Staatsdomänen, gegen die Errichtung ländlicher Mittelschulen u. s. w. machten sich Stimmen geltend, die indessen keine Majorität vorfanden.

Schließlich gelangten Programm und Statut in unveränderter Fassung mit großer Majorität zur Annahme, womit der Verein als solcher konstituirt ist. Einstimmig wurde noch beschlossen, an den Kaiser und den Großherzog von Sachsen ein Ergebenheitstelegramm abzusenden.

Vermischtes.

* Genf, 26. November. (Unglück.) Freitag Abend voriger Woche ereignete sich auf dem Genfersee, ca. 3—4 km von Ouchy, dem Hafen von Lausanne, ein gräßliches Unglück. Jeden Abend fährt das Dampfboot „Schwan" von Ouchy ab, um über Evian bis Thonon zu gelangen. Nur 5 Minuten später verläßt das Dampfschiff „Rhone" den Hafen von Evian, um Ouchy zu gewinnen. Die Kourse der beiden Schiffe kreuzen sich also in der Mitte des Sees. In Folge einer Verspätung von 15 Minuten und zugleich des schlechten Wetters wegen nahm der „Schwan" seinen Kours statt nach Evian direkt nach Thonon. Unglücklicherweise nöthigte der heftige Sturmwind die „Rhone", lavirend in gerader Richtung gegen Morges zu fahren, um dann später, den Wind im Rücken, auf Ouchy zuzusteuern. Die sich einander schnell nähernden Schiffe konnten sich bei der dunklen Nacht, trotzdem die grünen Laternen brannten, nicht bemerken. Plötzlich ertönte ein furchtbarer Krach und ein selbst den Sturm und das Gebraus der zischenden Wogen übertönender Schreckensschrei. Die Spitze des „Schwan" war mit voller Kraft gegen das Vordertheil der „Rhone" gestoßen und hatte die Wand der Kajüte zweiter Klasse eingerannt. Nur mit Anwendung vollen Dampfes gelang es dem „Schwan" nach zwei langen bangen Minuten sich zu befreien. Sofort drang das Wasser in den Leck der mit rapider Schnelligkeit sinkenden „Rhone" ein. Unterdessen waren von letzterer die Schiffsmannschaft und ca. 15 Passagiere auf das Verdeck des „Schwan" geflüchtet, die übrigen Passagiere, ebenfalls 15 an Zahl, waren rettungslos verloren. Unter den Verunglückten befinden sich die Frau und die Tochter des Kapitäns Kopp, der gerade den „Schwan" führte, ferner der Restaurateur mit seiner Frau, ein junges, vor Kurzem erst verheirathetes Paar und der Steuermann. Letzterer hatte in der Furcht, daß beide Schiffe sinken würden, sich mit einer Boje ins Wasser gestürzt, wurde aber vom Strudel verschlungen. Auch die beiden Heizer der „Rhone" ertranken. Zwar kehrte der „Schwan" noch einmal zurück, konnte aber nichts retten. Nach unsäglicher Anstrengung kam er übel zugerichtet nach 20 Minuten nach Ouchy zurück, und es war die höchste Zeit, sonst wäre auch er verloren gewesen. Sofort wurde unter der Leitung des Steuermanns des „Schwan" eine Rettungsbarke nach der Unglücksstätte abgeschickt, zudem kreuzten der Dampfer „Chillon" und eine weitere Rettungsbarke die ganze Nacht auf dem See. Das einzige Resultat ihrer Nachforschungen war die Mütze des verunglückten Steuermanns und ein Matrosenhut. Man kennt bis jetzt die eigentliche Ursache der furchtbaren Katastrophe noch nicht, doch wird die gerichtliche Untersuchung wohl bald Klarheit verschaffen.

* * *

* (In einem amerikanischen Lesebuch) findet sich eine Sammlung kleiner Erzählungen aus dem Bürgerkrieg, die einem in den Abendstunden seinen jungen Freunden Geschichten erzählenden Invaliden in den Mund gelegt sind. In einer derselben befindet sich nachfolgender Satz, der gewiß dazu geeignet ist, nicht nur jugendliche, sondern auch gereifte Zuhörer zu erschüttern. „Und bei dem Angriff auf diese Batterie verloren wir auch unseren guten Kameraden Bill Harnsden. Eine Kanonenkugel riß ihm den Kopf fort. Seine letzten Worte waren: „Kümmert Euch jetzt nicht weiter um mich, — später aber begrabt mich, gerade hier, wo ich gefallen bin!"

Sport.

* (Rennen.) In Hannover fanden in diesem Jahre, vom „Verein zur Förderung der Landespferdezucht" veranstaltet, 47 Rennen statt. Die Zahl der in diesen Rennen gestarteten Pferde beläuft sich auf 198. An Preisen kamen 63,500 ℳ und an Einsätzen und Reugeldern 38,979 ℳ also in Summa 102,479 ℳ und 21 Ehrenpreise zur Vertheilung. Die Preise wurden in folgender Weise aufgebracht: 26,000 ℳ vom Staate bewilligt, 36,000 ℳ vom Verein und 1500 ℳ vom Unionklub gegeben.

Berliner Kurse vom 29. November.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	101,80	4½ % Brem. 74er Anl.	—,—
4½ % Preuss. kons. „	102,40	4 % „ „ 80er „	101,30
4 „ „ „ „	101,10	4 „ Bad. Präm. „	131,10
3½ „ Staatsschuldsch.	99,—	4 „ Baier. „ „	—,—
4 „ Ostpr. Pfdbr.	100,80	Braunschw. 20 Thlr.-Loose	96,25
3½ „ Pomm. „	91,25	3½ % Köln-Mind. Loose	125,—
4 „ „ „	101,50	Kurhess. 40Thlr.- „	295,—
4½ „ „ „	102,—	Meining. 4 „ „	27,30
4 „ neue Posen. „	100,60	3 % Oldenburger „	146,75
„ Westfäl. „	101,50	3½ % Preus. Prämien-Oblig.	136,—
4 „ Westpreuss. „	101,90		
4 % Rhein.-Wstf. Rtnb.	101,—		

Ausländische Fonds.

4⅕ % Oesterr. Silberrente J/J.	66,60	5 % Russ. Bodenkred. Pfandbr.	85,—
4⅕ „ „ Papierrente M/N	66 90	5 „ Gömörer „	100,30
4 „ „ Goldr.	82 90	5 „ Ital. Rente	89,50
5 „ „ 60r Loos.	117,50	7 „ Jersey City . . .	—,—
Oesterr. 64er Loose .	317,—	7 „ New-Yorker . . .	—,—
5 % Russ. Stieglitz VI. Ser.	58,—	6 „ „ „ „	—,—
5 „ „ 62er Anl.	82,20	4 „ Raab-Grazer Präm.	93,—
5 „ „ 71er „	85,40	8 „ Rumän. Anl. . . .	107,10
5½ „ „ 75er „	86,15	6 „ „ „ . . .	102,30
4 „ „ 77er „	78,—	5 „ „ „ . . .	93,70
4 „ „ 80er „	71,60	5 „ „ Amortisations Anleihe	93,20
5 „ „ III Orient. Anl. . . .	56,30	4½ % Schwed. 75er Anl.	102,60
5 % Russ. Prämien 66	128,10	6 % Ung. Goldrente .	101,50
		4 „ „ „	73,50

Bankaktien.

Berg.-Märk. Bank	118,50	Köln. Wechslerbank .	93,—
Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Bank	85,50	Leipz. Disconto-Ges.	105 10
Bremer Bank	108,60	Oesterr. Kreditanstalt	475,50
Deutsche Bank	144,60	Preuss. Bodenkreditb.	99,25
Disconto-Gesellschaft	184,90	„ Hyp. Akt.-Bk.	87,—
Essener Creditanstalt	97,—	„ Hypoth.-Vers. Ges	91,—
GothaerGrundkr.-Bank	64,25	Reichsbank	149,50
„ „ junge	76,10	Schaffhausen. Bankv.	90,—
Hannover'sche Bank .	112,60	Westfälische Bank . .	98,75

Eisenbahn-Stammaktien.

Aachen-Mastricht	53,80	Mainz-Ludwigshaf.	108,40
Bergisch-Märkische	—,—	Oberschlesische	274,10
Bresl.-Schwdn.-Freib.	118,—	Oesterr. Staatsb.	528,—
Dortmund-Enschede	62,40	„ Südb. (Lomb).	237,—
Gal. C. Ludwb. (gar)	121,—	Rechte Oder-Uferb.	193,60
Gotthardbahn	94,—	Rheinische	164,75
Kronpr. Rudolf (gar.)	73,40	Russ. St.-B. (5% gar)	124,30

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

4 % Aachen-Mastricht	96,25	4 % Elisab. Westb. Goldpr. steuerfrei	90,60
4½ % Bergisch-Märk. I. u. II. Ser.	103,20	4½ % Gal. Karl-Ludwb.	83,40
3½ „ do. La. C. . .	93,80	3 „ Oester. Staatsb. 500 fs. .	381,—
4½ „ do. IV. und V. Serie	103,—	3 „ do. v. 1874 .	373,75
4½ „ do. VI. Ser.	104,40	5 „ do.	104,20
4½ „ do. VII. und VIII Serie . . .	103,20	3 „ do. Süd-Bahn 500 fs. .	290,50
5 „ do. IX. Serie	103,10	5 „ do. Sdb. (gar.)	102,10
4½ „ Braunschweig.	104,—	5 „ Rudolfsb. III. E.	84,90
4½ „ Köln-Mind. III. S.	103,30	5 „ Ung. Ostb. (Silb.)	76,60
5 „ „ IV. u. V. Serie . . .	100,70	5 „ „ „ (Gold)	95,60
4½ „ „ „ VI. B.	102,90	5 „ Warsch.-Wiener III. E.	100,90
4½ „ Magdb.-Halb. .	102,90	5 „ do. VI. „	99,25
4½ „ Rheinische	102,90	5 „ Gotthardtb. I. „	101,30

Hypotheken-Certifikate.

4½ % Braunsch.-Hann.	101,40	5 % Prss. Centr. Bdnc. rzb. 100	103,80
4 „ „ „	98,30	5 do. rzb. 110	114,75
4½ „ Deutsche (Berlin)	102,50	4½ „ do. „ 100	—,—
4 „ do.	99,—	4½ „ Preuss. Hypoth. Pfdbr. rzb. 120	108,25
4 % „ do.	103,80	5 „ do. „ 110	108,75
5 „ Gothaer Präm. I	117,60	5 „ do. „ 100	102,—
5 „ „ „ II	115,75	4½ „ do. „ 100	101,50
4½ „ „ rzb. 110	104,30	4½ „ Preuss. Hypoth. V. A. G. Certific.	101,80
4 „ „ „ 100	96,20	5 „ Stettiner Nat. Hyp. rzb. 100 .	100,50
4½ „ Meininger . . .	100,60	4½ „ do. „ 110 .	104,—
4 „ „ Präm.	118,75	4½ „ Schwedische	101,50
5 „ Preuss. Bodencr. V. u. VI. Ser.	102,70		
„ Preuss. Bodencr. rzb. 110	110,50		
5 „ do. III. „ 100	100,70		
4 „ do. „ 100	97,25		

Industrielle Gesellschaften.

Aachen-Höngener . . .	37,—	Harpener Bergwerke	95,—
Bochumer Gussstahl .	95,10	Hibernia „ .	97,—
Bonifacius Bergwerk .	68,—	Hörder Hütten. conv. .	—,—
Borussia „	129,50	Königs- u. Laurah. . .	114,50
Donnersmarkhütte . .	62 25	König Wilhelm	31,40
Dortm. Union St. Prior.	82,—	Louise Tiefbau	45,25
Egestorff's Salzwerke	103,75	Nordd. Lloydaktien .	131,75
Gelsenkirchen	120,—	Ravensberg. Spinnerei	136,50
Georg Marienh. St. Act.	72,10	Sächsische Maschinen	121,50
Hannov. Masch. . . .	—,—	Vorwärts, Bielef. Spinn.	119 50
do. St. Prior. . .	74,—	Westfäl. Drahtindustrie	112,50
Harkort Bergwerke .	62,—	Westf. Union St. Prior.	61,75

Marktbericht.

* Lemgo, 24. November. Der Durchschnittspreis für Weizen, Roggen, Hafer, Heu und Stroh im Monat November d. J. hat hier betragen:

pro 50 Kilo	Weizen	M. 9,—		
„ 50 „	Roggen	„ 7,40		
„ 50 „	Hafer gut	„ 7,—	Durchschnittspreis des Hafers 6,50 M.	
„ 50 „	„ mittel	„ 6,50		
„ 50 „	„ gering	„ 6,—		
„ 50 „	Heu	„ 2,50		
„ 50 „	Stroh	„ 2,25		

Neueste Nachrichten.

* **London**, 29. November. Bei der heutigen Verhandlung gegen den Sozialisten Wolff und dem Franzosen Bondurand vor dem Polizeigericht der Bowstreet erklärte der Staatsprokurator, daß die beiden Verhafteten nicht beschuldigt würden, als Mandatare einer politischen Gesellschaft die Herbeiführung einer Explosion gegen die deutsche Botschaft beabsichtigt zu haben, sondern vielmehr eines Komplottes angeklagt würden, zum Zwecke, die Polizei von einer angeblich beabsichtigten Explosion in Kenntniß zu setzen und für die diesbezüglichen Mittheilungen dann eine Belohnung in Anspruch zu nehmen.

* **Madrid**, 28. November. Der deutsche Kronprinz stattete heute Mittag 12 Uhr in großer Generalsuniform dem Könige seine Gratulation zum heutigen Geburtstage ab und überreichte demselben als Geschenk eine Bronzestatue des Großen Kurfürsten.

* **Madrid**, 29. November. Zu dem gestrigen Geburtstage des Königs von Spanien sandte der deutsche Kaiser ein Glückwunschtelegramm, worin er seine Freude und Dank über den herzlichen Empfang des Kronprinzen ausgedrückt.

* **Madrid**, 29. November. Der deutsche Kronprinz machte gestern auch dem päpstlichen Nuntius und dem Conseilpräsidenten Posada de Herera einen Besuch. Bei der gestern Abend im königl. Palaste abgehaltenen musikalischen Soirée unterhielt sich der Kronprinz längere Zeit mit Canovas del Castillo und mit Sagasta. — Das Direktivkomité der Rechtsakademie beschloß, zum Andenken an die Theilnahme des Königs und des Kronprinzen an der jüngsten Feier eine Medaille prägen zu lassen. Die Kommission des hiesigen militärischen Vereins hat sämmtliche Offiziere, welche den deutschen Kronprinzen hierher begleitet haben, zu Ehrenmitgliedern ernannt und dem General Grafen Blumenthal die betreffenden Diplome zugestellt. Zu Ehren der neuen Ehrenmitglieder wird vom militärischen Verein eine Festlichkeit vorbereitet.

---

* **Ein preiswürdiges und dabei nützliches Weihnachtsgeschenk**, welches dem Kinde dauernd Freude und anregende Beschäftigung bietet, ist jedenfalls einem solchen in glänzenden Spielsachen bestehend, die auf momentanen Effekt berechnet sind, vorzuziehen und alle Eltern und Erzieher, welches dieses berücksichtigen wollten, werden bald erfahren, daß sie selbst dabei gewinnen, wenn sie dem Kinde etwas wirklich solides und belehrendes bescheeren. Die Leipziger Lehrmittel-Anstalt von Dr. Osk. Schneider, Leipzig, Schulstraße 6, hat es sich, wie schon aus der Firma zu ersehen, zum Prinzip gemacht, solche Geschenke am Lager zu halten und für Kinder, sowie Erwachsene das Beste zu bieten. Auch in diesem Jahre versendet die genannte Firma einen hübsch ausgestatteten, reich illustrirten Weihnachts-Katalog kostenlos an alle Interessenten, welcher zur bequemen Auswahl geeigneter Gegenstände für das entsprechende Alter in 2 Ausgaben erschien und zwar: Ausgabe a: für Kinder von 3—7 Jahren, Ausgabe b: für solche von 8 Jahren an bis zum reiferen Alter und für Erwachsene. Da mit Weihnachtseinkäufen nun bald begonnen wird, wollten wir nicht unterlassen auf diesen Katalog hinzuweisen; er dürfte manchem die Wahl erleichtern.

---

* Welche ungeahnte Ausdehnung die Lebensversicherung in den letzten 3 Jahrzehnten genommen, ergiebt sich aus folgenden Zahlen. Im Jahre 1852 gab es im Ganzen 12 deutsche Lebensversicherungs-Anstalten, bei denen ca. 47 Tausend Personen mit ca. 173 Millionen Mark versichert waren. Ende des Jahres 1882 waren bei 48 deutschen Gesellschaften 859 Tausend Personen mit nahezu 3 Milliarden Mark versichert. Diese Summen kommen innerhalb eines Menschenalters an die Erben ꝛc. der Versicherten zur Auszahlung. Wie viele Existenzen können mit diesen Erbschaften gegründet und gefördert werden, welch reicher Segen für hunderttausende Familien, welch unermeßlicher volkswirthschaftlicher Nutzen für Gesellschaft und Staat überhaupt erwachsen aus diesen Tausenden von Millionen! Zu denjenigen Gesellschaften, welche mit das größte Vertrauen genießen und bei ihrer Solidität und äußersten Billigkeit sowie bei ihren liberalen Einrichtungen einen besonders hohen Zugang seit vielen Jahren aufzuweisen haben, gehört die Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart. Diese Bank hat dermalen einen Versicherungsstand von 204 Millionen Mark und besitzt einen Bankfonds von ca. 43 Millionen Mark, darunter eine Extrareserve von ca. 8 Millionen. Da sie Gegenseitigkeits-Anstalt ist, so kommt der Gewinn (Dividenden) den Versicherten ausschließlich zu, und da dieser ein sehr hoher ist, so stellen sich die Prämien auf's niedrigste Maß. Die Dividenden können von Anfang an in vollem Betrag oder in successiv steigender Weise bezogen werden; in letzterem Fall wird der Versicherte nach einer gewissen Versicherungsdauer nicht nur von jeder Prämienzahlung frei, sondern bekommt auch noch eine jährlich steigende Rente. Wer seine Ersparnisse — denn Versichern ist Sparen — bei einer soliden und vortheilhaften Lebensversicherungs-Gesellschaft anlegt, hat für seine Nachkommen auf's beste und für alle Fälle gesorgt.

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg

vom 29. November, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer	Therm. Celsius	Wind und Wetter.
Aberdeen . .	763	+11	SSW., steif, halb bedeckt.
Kopenhagen .	768	+ 9	WSW., mässig, Nebel.
Stockholm . .	758	+ 8	WSW., mässig, bedeckt.
Haparanda . .	755	+ 2	S., leicht, bedeckt.
Petersburg . .	764	— 1	S., bedeckt.
Moskau	—	—	—
Hamburg . . .	774	+ 3	SW., schwach, wolkig.
Memel	767	+ 6	NW., frisch, Regen.
Paris	—	—	—
Münster . . .	775	+ 1	WSW., wolkenlos.
Karlsruhe . .	776	1	NO., schwach, heiter.
Wiesbaden . .	777	+ 2	NW., bedeckt, Nebel.
München . . .	776	0	O., schwach, Nebel.
Chemnitz . . .	777	+ 3	SSW., heiter, dunstig.
Berlin	775	+ 5	SW., bedeckt.
Wien	778	+ 2	W., leicht, bedeckt.
Breslau	776	+ 2	S., schwach, wolkig, Nebel.

London: schön.

Unter dem Einflusse des Depressionsgebietes im Norden und des hohen Luftdrucks über Mitteleuropa wehen im Nord- und Ostseegebiete meist mässige bis starke westliche und südwestliche Winde, während im Binnenlande schwache Luftbewegung aus variabler Richtung herrscht. Ueber Centraleuropa ist das Wetter vorwiegend trübe, vielfach nebelig ohne erhebliche Niederschläge. Ueber den britischen Inseln und Nordfrankreich ist wieder Abkühlung eingetreten. In Deutschland liegt die Temperatur meist über der normalen, erheblich in den Küstengebieten.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Nov.	Stunde.	Barometer.	Thermometer-Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Windrichtung u. -Stärke.
29.	1 U. Mtgs.	28. 3,4	4	80	NO. sehr schwach.
29.	8 U. Abds.	28. 2,8	1	84	
30.	8 U. Mrgs.	28. 1,7	0,3	81	

Allgemeiner Witterungscharakter:
30. klar.

Sonnen-Aufgang 7 U. 48 Min., Untergang 3 U. 49 M.
Mondes Aufgang 8² Mrgs., Untergang 4⁴³ Abds.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Mewes in Detmold.

Der Verkauf des aus den Fürstlichen Jagdrevieren an die hiesige Wildscharrn-Verwaltung zu liefernden Wildes findet im Wege des Meistgebots an einen hiesigen Unternehmer bezw. Wiederverkäufer für die drei Jahre 1884/86 am

Donnerstag, den 6. Dezbr. d. J., Morgens 10 Uhr,

in unserer Kanzlei statt. Unternehmer wollen sich zur Abgabe ihrer Gebote hierzu einfinden.

Die Verkaufsbedingungen können von heute ab an jedem Werktage bei uns eingesehen werden.

Detmold, den 12. Nov. 1883.

Fürstl. Lipp. Forstdirection.
Feye.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Forstrevier Lopshorn.

Am Sonnabend, den 8. Decbr. d. J., Morgens 10 Uhr sollen zu Lopshorn aus dem Distr. Kribben (28) cca. 240 starke Buchenhaufen meistbietend verkauft werden.

Heidenthal, 28. Nov. 1883.
Der Oberförster Limberg.

Forstrevier Sternberg.

Aus dem Schutzbezirk Steinegge und zwar aus den Forstdistricten Fichtenbusch, Kalköfen und Teufelskämpe sollen am Mittwoch den 5. k. M. Decbr., Vorm. 11 Uhr, in der Behmeierschen Gastwirthschaft zu Linderhofe folgende Nadelholz-Sortimente meistbietend verkauft werden:

1. an Fichtenholz: 182 Stck. Bau- und Schneidh. zu 122 fm, 78 Stck. Stgn. I. Cl., 51 dergl. II. Cl., 60 dergl III. Cl., u. 3½ rm Kloben.
2. an Lärchenholz: 20 Stck. Bauholz zu 8 fm.

Sternberg, den 27. Novbr. 1883.
Der Oberförster F. Heise.

Eichen- und Tannenholz

auf dem Stamme in allen Stärken wird in großen und kleinen Parzellen gegen Baar zu kaufen gesucht. Man wolle sich wenden an J. H. Krumnack, Holzhandlung Melle.

Starke Eichen, Eschen, Buchen, Ahorn, Birken und Kirschbäume

werden zu kaufen gesucht von

L. Agethen.
Holz-Handlung.
Detmold, den 22. Nov. 1883.

Gaben für das Landkrankenhaus.

Aus einem Sühnetermine am 27. d. M. durch Herrn Pastor Böhmer 15 M.

Detmold, den 29. Novbr. 1883.
Der Rechnungsführer
Ohlendorf,
Major a. D.

Detmold.

Kranken-Kasse

für Maurer und Zimmerleute.

Die Mitglieder werden ersucht, zu der am Sonntag, den 2. Dec. stattfindenden

Versammlung

behufs Zahlung der monatlichen Beiträge zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Blomberg. Mit dem heutigen Tage habe ich ein

Stellen-Vermittelungs-Büreau

eröffnet. Die Einschreibegebühr für Stellesuchende, Verwalter, Knechte und Mägde, beträgt 1 Mark, jedoch hängt die Einschreibung von dem Nachweise „guter Zeugnisse" ab. Um Besetzung offener Stellen durch zuverlässige und erprobte Dienstboten wende man sich an den Unterzeichneten.

Blomberg, im November 1883.

L. Zumpfort,
Mandatar.

Die Beldrömer Armenspinnschule

hat am 20. d. M. ihre Wirksamkeit für den bevorstehenden Winter wieder begonnen und im Vertrauen auf Gottes Schutz und Segen und guter Menschen Hülfe wiederum eine Menge bedürftiger Kinder (21 aus dem lippischen und 14 aus dem preußischen Beldrom) in ihre Obhut und Pflege aufgenommen. Freundlichst hat sich der Herr Generalsuperintendent Koppen abermals erboten, der Anstalt zugedachte milde Gaben aus Detmold und der nächsten Umgegend in Empfang zu nehmen. Dankend bemerke ich zugleich, daß mir bereits aus Heesten zwei Scheffel Aepfel für den Tisch unserer Pfleglinge zugesandt sind, und werde ich auch für alle mir noch zugehenden ähnlichen Beisteuern an Obst, Gemüse und Lebensmittel aller Art von ganzem Herzen dankbar sein.

Horn, am 25. November 1883.

R. Brockhausen.

Es suchen Arbeit und können vom Unterzeichneten als bereits bewährte Leute empfohlen werden:

1) Verschiedene **Kaufleute** und **Komptoiristen**, auch solche, die verschiedener Sprachen mächtig sind.
2) Verschiedene **Schreiber**, die auch bereits Erfahrung gesammelt haben auf verschiedenartigen Büreaus bei Rechtsanwälten, Gerichtsvollziehern u. s. w.
3) **Arbeiter** für Kiesgruben und sonstige Erdarbeiten u. s. w.
4) **Handwerker** verschiedener Gewerbe.
5) **Knechte** für Vieh u. s. w.
6) **Hausknechte.**

Nähere Auskunft ertheilt

Der Vorstand
der Arbeiterkolonie „Wilhelmsdorf"
in Bielefeld.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Eisenkurzwaaren-, Kolonial-, Spielwaaren und Holzgeschäft verbunden mit Magazin für Haus- und Küchengeräthe, suche auf sofort oder per Januar n. J. einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann aus achtbarer Familie unter günstigen Bedingungen in die Lehre. Kost und Wohnung im Hause.

Blotho, den 28. Novbr. 1883.

C. Armbster.

Briefmarken zu Sammlungen verkauft, kauft u. tauscht G. **Zechmeyer** in **Nürnberg, Continental-Marken, ca. 200 Sorten pr. Mille 50 Pfg.**

285ste von der Hamburgischen **Regierung** errichtete und **staatlich garantirte** Geldverloosung im Betrage von 9 **Millionen** 620,000 **Mark**, verloosbar während fünf Monaten. Bei 100,000 Loosen 50,500 Gewinne! Hauptpreise 1–7 Klasse: 1 von 500,000 im glückl. Fall; 1 à 300,000, 1 à 200,000, 2 à 100,000, 2 à 90,000, 80,000, 2 à 70,000, 60,000, 2 à 50,000, 30,000, 5 à 20,000 u. s. f.

Ziehung 1. Klasse: 12. und 13. December.

Amtliche Ziehungslisten und amtliche Pläne, Gewinngelder werden rasch und ohne den geringsten Anstand versandt.

Ganze Originalloose 1. Klasse für Mk. 6, halbe für Mk. 3, viertel für Mk. 1.50 empfiehlt

Siegmund Levy
amtlich konzessionirtes Lotterie-Geschäft,
Werstraße 10, Hamburg.

Universal-Flecken-Reinigungs-Bürste
„Acuratesse"
D. R. Patent.

Vermittelst dieser Bürste sind Flecken jeder Art, ohne Unterschied des Stoffes auf die leichteste Weise vollständig zu entfernen.

Eine Bürste in elegantem Carton mit Gebrauchsanweisung franko gegen Nachnahme von 2 M 75 ₰ vom Erfinder

Leopold Bauer, Bielefeld.

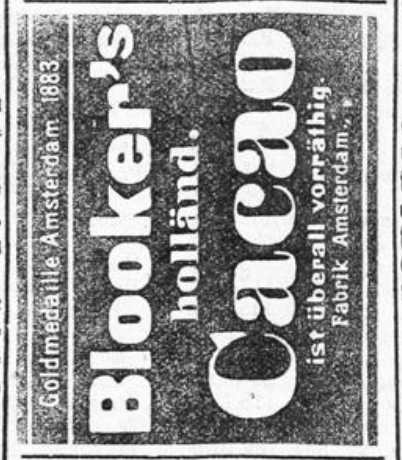
Die entschieden billigsten und besten

Schreibhefte

liefert Gustav Kotzenberg, Lage. Muster franko.

Sprottbücklinge

empfing **S. Meier.**



Detmolder Bazar.
Krummestr. 4.

Soeben eingetroffen:

200 elegante Herren-Jacket-Anzüge zu 20, 24, 27 bis 36 M.
210 hochelegante Herren- und Knaben-Winter-Paletots zu 6, 10, 15, 20 bis 36 M.
120 Kaisermäntel für Herren M 15 bis 25.
190 Stoffhosen in hochfeinem Kammgarn, Buckskin und engl. Stoff zu 5, 6, 7, 8 bis 10 M.
300 Unterhosen zu 50, 70, 90 bis 200 ₰.
200 Unterjacken zu 125 bis 300 ₰.
400 Arbeitshosen in Doulaken, engl. Leder u. Zwirnbuckskin zu 200 bis 400 ₰.
300 Arbeitsjoppen in allen möglichen Stoffen zu 200 bis 600 ₰.
190 Lamahemden
400 Blousen
Unterröcke
120 Knaben-Anzüge
140 Regenschirme
90 Pr. Stiefel
700 Pr. Hosenträger zu 20, 30 bis 60 ₰.
170 Vorhemden
400 Pr. Strümpfe.

Ueberzeugung macht wahr. Rascher Umsatz, kleiner Nutzen. Feste Preise, kein Rabatt. Auch Nichtkäufer lade zum Besuch des Lagers ein.

Detmolder Bazar.
Krummestr. 4.

Tannenzweige

zum Bedecken der Rosen u. s. w. billig in Kaserne I.

MANITOBA (Nord-Amerika)
200 Millionen Acker für Ansiedlungszwecke.

Reise von Europa ca. 14 Tage. Berichte der 4 deutsch. Ackerbau-Delegirten, die Manitoba besuchten, sowie des Herrn Dr. **Lorenz Ritter v. Stein**, k. k. ordentl. Prof. in Wien, Kart. u. Brosch. bez. Manitoba gratis u. fco. durch die **Canada-Agentur**, 15, Water St., Liverpool.

Im Saale des Herrn Peter Meyer.

Bänder, Litzen, Spitzen, Kurzwaaren u. Besatzartikel!

Bin wieder mit einem großen Lager obiger Artikel zur Messe eingetroffen und empfehle diese zu äußerst billigen Preisen.

Ganz besonders mache auf eine große Auswahl

Seiden- und Sammetband, sowie sämmtliche Neuheiten in breiter echter Leinenspitze

aufmerksam. Einen großen Posten Leinenspitzenreste gebe spottbillig ab.

S. Steilberger
aus Elberfeld.

Doris Negro Nachfolger

aus Braunschweig.

Den geehrten Herrschaften Detmolds und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich wiederum mit einem großen Lager von

Honigkuchen und Konditoreiwaaren

zur bevorstehenden Andreasmesse hier eingetroffen bin.

Besonders muß ich darauf hindeuten, daß ich für diesmal mit einem großen Vorrath feinschmeckender, preisgekrönter **Ypsilanti** versehen bin, sowie Honigkuchen, gefüllt und ungefüllt und in verschiedener Art, Bisquit, weiße, braune Pfeffernüsse, Krönungskuchen, echte Nürnberger Elisen- und Freimaurerkuchen, Pariser Pflastersteine, gefüllte Maccaronen, Hildesheimer Pumpernickel, gefüllte Chokolade verschiedener Arten, Spritzkuchen, verschiedene feinschmeckende Bonbons, gebrannte Mandeln mit Vanille ꝛc. und sonst alle in dieses Fach schlagende Artikel.

Meine Verkaufsstände befinden sich wieder wie im vorigen Jahre **an der Schloßmauer** vis à vis **der Hofapotheke** und **im Saale des Herrn Peter Meyer.**

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

Doris Negro Nachfolger, Braunschweig.
Man bittet genau auf die Firma zu achten.

Ausstellung und Verkauf

von A. Waltz, Bad Oeynhausen.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ganz ergebenst an, daß ich die diesjährige Andreasmesse mit einer hübschen Auswahl

Galanterie- und Bijouterie-Waaren,

letztere in Gold, Granat, Silber, Mosaik, Bernstein, Elfenbein ꝛc. besuche. Preise außerordentlich billig.

Hochachtungsvoll

A. Waltz.

Stand: Marktplatz, Langestraße vis à vis Eingang Schülerstraße

In Lemgo während des Nicolai-Marktes Stand: Ballhaussaal.



Natürliche Mineralwasser

in stets frischer Füllung empfiehlt

Julius Duensing.

„Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect des Bankhauses **E. J. Cohen in Hamburg** bei."